

Die Studierenden- und Absolventenzahlen in den Fächern Ur- und Frühgeschichte sowie Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit und Provinzialrömische Archäologie im Jahr 2023

Frank Siegmund

Zusammenfassung – Die seit 2019 jährlich von der DGUF durchgeführte Umfrage an den einschlägigen Universitätsinstituten zu den Studierenden- und Absolventenzahlen im Fach UFG & AMANZ zeigt für 2023 einen Einbruch der Absolventenzahlen um 25% auf, mit aktuell ca. 82 MA-Absolventen und 32 Promotionen. Neu hinzugenommen wurde für das Jahr 2023 das Fach Provinzialrömische Archäologie, für das sich ca. 13 bis 17 MA-Abschlüsse und 5 bis 12 Promotionen ergeben. Da ca. 31% der MA-Absolventen zunächst zwecks Promotion an der Universität verbleiben, stehen dem außeruniversitären Arbeitsmarkt, der 2024 einen zusätzlichen Bedarf von ca. 210 Stellen haben wird, also insgesamt ca. 110 Fachwissenschaftler zur Verfügung. Zusätzlich wurde für 2023 der universitäre Arbeitsmarkt ermittelt. Nach den Angaben der Institute beträgt die Zahl der Professuren, Mittelbaustellen und Drittmittelstellen für das Fach UFG & AMANZ ca. 234 Stellen und für das Fach Provinzialrömische Archäologie ca. 38 Stellen.

Schlüsselwörter – Archäologie; Studium; UFG; AMANZ; Provinzialrömische Archäologie; Archäologie der römischen Provinzen; Studierendenzahl; Absolventenzahl; Arbeitsmarkt; Arbeitskräftemangel; Arbeitnehmermarkt; Beruf Archäologie; Berufsaussichten

Title – Numbers of undergraduates and graduates studying prehistoric archaeology, medieval and post-medieval archaeology, and provincial Roman archaeology in 2023

Abstract – The annual survey conducted by the DGUF since 2019 at the relevant university departments regarding the number of students and graduates in the fields of Prehistoric Archaeology as well as Medieval and Post-Medieval Archaeology indicates a 25% decline in the number of graduates for 2023, with currently approximately 82 MA graduates and 32 doctoral completions. Newly included for the year 2023 is the field of Provincial Roman Archaeology, which reflects approximately 13 to 17 MA degrees and 5 to 12 doctoral completions. Since approximately 31% of MA graduates remain at the university for doctoral studies, around 110 qualified professionals will be available to the non-academic labour market, which will have an additional demand of approximately 210 positions in 2024. Additionally, the academic job market for 2023 was assessed. According to the information provided by the departments, the number of professorships, mid-level academic positions, and third-party funded positions for the fields of Prehistoric Archaeology and Medieval and Post-Medieval Archaeology is approximately 234 positions, and for the field of Provincial Roman Archaeology, it is approximately 38 positions.

Key words – archaeology; university studies; prehistoric archaeology; medieval and post-medieval archaeology; roman archaeology; undergraduate numbers; graduate numbers; labour market; low unemployment economy; profession of archaeology; career prospects

Material und Methoden

Wie seit 2019 (SIEGMUND, 2020; 2021; 2022; 2023a) Usus schrieb die DGUF gegen Ende des Wintersemesters 2023/24 alle Institute bzw. Professuren in Deutschland an, bei denen das Fach UFG & AMANZ vertreten ist, und bat um die Studierenden- und Absolventenzahlen Stand Wintersemester 2023/24 resp. per 31.12.2023. Ausgenommen wurden jene Institute, die in den zurückliegenden Jahren ihre Mitwirkung ausdrücklich aus grundsätzlichen Überlegungen heraus verweigert hatten (Bonn, Halle, Würzburg). Um den aktuellen akademischen Arbeitsmarkt genauer schätzen zu können, habe ich zusätzlich zu den Studierenden- und Absolventenzahlen dieses Mal auch nach dem festen und dem drittmittelfinanzierten akademischen Personal gefragt. Nach Ablauf der gesetzten Frist wurde im Falle noch ausstehender Rückmeldungen ein Mal erinnert und eine

verlängerte Frist eingeräumt. Die folgende Auswertung berücksichtigt alle bis Ende April 2024 (Fristende) vorliegenden Antworten (**Abb. 6, 7**).¹ Ergänzend zu den bereits üblichen Instituten schrieb die DGUF 2024 erstmals auch die Institute bzw. Professuren für Provinzialrömische Archäologie an und lud zur Mitwirkung ein.

Ergebnisse

Laut Portal „Kleine Fächer“ (<https://www.kleinfächer.de/> [22.5.2024]) ist das Fach UFG & AMANZ im Jahr 2023 in Deutschland an 24 Standorten mit insgesamt 49,3 Professuren vertreten. Dieses Mal liegen Rückmeldungen von 18 der 24 Institute vor (75%), resp. von 34,3 der 49,3 Professuren (70%). Die Tabelle **Abb. 1** dokumentiert die Bilanz aus den vorliegenden Antworten.

Anzahl im Jahr 2023	UFG & AMANZ
18	Standorte
34,3	Professuren
1.293	BA-Studierende
90	BA-Abschlüsse
336	MA-Studierende
57	MA-Abschlüsse
261	Promotionsvorhaben
22	Promotionen
22	Habilitationsvorhaben
2	Habilitationen

Abb. 1 Zusammenstellung der für das Jahr 2023 vorliegenden Zahlen basierend auf den Meldungen für das Fach UFG & AMANZ von 18 Standorten. Zwar sind auch hier in geringem Maße interpolierte Werte eingeschlossen, doch das Gesamtbild darf als recht exakt genommen werden. Die BA-Studierenden UFG & AMANZ sind in BA-Studiengänge eingebettet, für die insgesamt ca. 3.500 Studierende eingeschrieben sind. Die MA-Studierenden UFG & AMANZ gehören zu MA-Programmen mit insgesamt ca. 700 eingeschriebenen Studierenden.

Aus diesen für das Jahr 2023 zuverlässig eingebrachten Zahlen werden, wie schon für die Vorjahre, die fehlenden Angaben geschätzt, und zwar anhand der Relation der entsprechenden Zahlen zur Anzahl der Professuren. Daraus ergibt sich das in **Abb. 2** in der linken Spalte dargestellte Bild für 2023, dem die Ergebnisse der Vorjahre an die Seite gestellt sind (rechte Spalten). Der Rückblick zeigt zunächst das Erwartete: Die Zahlen sind von Jahr zu Jahr leichten Schwankungen entworfen, weshalb man zurückhaltend sein sollte, aufgrund eines einzelnen Jahres verallge-

meinernde Trendmeldungen abzusetzen. Gleichwie ist der für 2023 zu verzeichnende Einbruch der Zahl der Master-Abschlüsse von minus 26 % gegenüber dem Mittel der Jahre 2019-2022 und der Promotionen von minus 40 % bemerkenswert.

Wie schon für die zurückliegenden Umfragen stelle ich in **Abb. 3** den langfristigen Trend unter Hinzuziehung von Daten der Jahre 1994 bis 2000 dar, die auf den damals üblichen, später eingestellten „Zusammenstellungen“ des Bonner Instituts beruhen. Danach liegt die Zahl der berufsqualifizierenden Abschlüsse (MA, Dr.) im Jahr 2023 im Fach UFG & AMANZ mit insgesamt 114 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (minus 27 %) und auch unter dem mittleren Niveau der vier Jahre 2019-2022 (im Mittel 162 Abschlüsse/Jahr; 2023: minus 30 %). Im Vergleich zum Mittel im Zeitraum 1994-2000 wurden 2023 nur 55 % der damals üblichen Abschlusszahlen erreicht (**Abb. 3**). Die derzeit im Kollegenkreis rundum, d.h. Academia, öffentlicher Dienst und Privatwirtschaft, zu hörenden Klagen, man finde für offene Stellen keine Bewerber, sind also kein individuelles oder orts- bzw. institutionsspezifisches „Jammern“, sondern haben eine handfeste Grundlage: Der Nachwuchs fehlt tatsächlich.

In den vier Jahren 2019-2022 führten insgesamt 2.729 MA-Studierende des Fachs UFG & AMANZ zu insgesamt 445 MA-Abschlüssen, die Relation liegt also im Mittel dieser vier Jahre bei 6,13 MA-Studierenden zu 1 MA-Abschluss. Danach lassen die für 2023 ermittelten 483 MA-Studierenden für das Jahr 2024 eine Zahl von circa 79 MA-Abschlüssen im Jahr 2024 erwarten, d.h. ebenfalls weit unter dem Niveau der Vorjahre (Mittelwert 2019-2022: 111 MA-Abschlüsse).

2023	UFG & AMANZ	2022	2021	2020	2019
24	Standorte	24	25	25	25
49,3	Professuren	49,3	50,8	48,8	47,8
1.859	BA-Studierende	2.098	1.612	1.993	2.100
129	BA-Abschlüsse	117	139	167	175
483	MA-Studierende	613	483	776	857
82	MA-Abschlüsse	108	108	97	132
375	Promotionsvorhaben	428	456	488	494
32	Promotionen	49	62	52	52
32	Habilitationsvorhaben	32	34	32	34
3	Habilitationen	4	6	4	5

Abb. 2 Zusammenstellung der für das Jahr 2023 ermittelten Schätzungen (Hochrechnung) für das Fach UFG & AMANZ in Deutschland aufgrund der Meldungen von 18 der 24 Standorte resp. 34,3 der 49,3 Professuren. Rechte Spalten: zum Vergleich die Zahlen für 2019-2022 (SIEGMUND, 2023, Abb. 2).

Die Studierenden- und Absolventenzahlen in den Fächern Ur- und Frühgeschichte im Jahr 2023

UFG & AMANZ	1993	1994	1995	1998	1999	2000	2019	2020	2021	2022	2023
MA-Abschlüsse	443	168	112	130	113	150	129	97	108	108	82
Promotionen	244	66	65	68	71	81	42	52	62	49	32
Abschlüsse MA & Dr.	687	234	177	198	184	231	171	149	170	157	114

Abb. 3 Vergleich der aktuellen Zahlen zu MA-Abschlüssen und Promotionen (rechts) mit Zahlen aus den 1990er-Jahren. Der Mittelwert 1994-2000 liegt bei 205 Abschlüssen (MA: 135, Dr.: 70).

Die nunmehr über fünf Jahre währende Zeitreihe 2019 bis 2023 erlaubt es auch, jenseits kurzer Konjunkturen stabile Aussagen über die Promotionsquote zu machen: Den im Mittel (2019-2023) jährlich 105 MA-Abschlüssen stehen 47 Promotionen (31 %) gegenüber. Das ist eine etwas geringere, aber doch sehr ähnliche Quote wie in den Jahren 1994 bis 2000, wo im Mittel 135 MA-Abschlüsse und 70 Promotionen (35 %) erfolgten. Hinsichtlich des Arbeitsmarktes erlaubt dies die Prognose, dass 2023 mindestens ca. 31 % der MA-Absolventen, d.h. ca. 25 Personen, im Hinblick auf eine Dissertation zunächst in der Universität verbleiben werden und nicht dem außeruniversitären Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Provinzialrömische Archäologie

Laut Portal „Kleine Fächer“ ist das Fach Provinzialrömische Archäologie im Jahr 2023 in Deutschland an 8 Standorten mit insgesamt 7,8 Professuren vertreten. Von diesen liegen Rückmeldungen von 4 der 8 Standorte vor (50%: Bamberg, Freiburg, Mainz und München), resp. von 3,3 der 7,8 Professuren (42%). Die Tabelle **Abb. 4** dokumentiert die Bilanz aus den vorliegenden Antworten.

Anzahl im Jahr 2023	Prov.-röm. Arch.
4	Standorte
3,3	Professuren
140	BA-Studierende
13	BA-Abschlüsse
36	MA-Studierende
7	MA-Abschlüsse
39	Promotionsvorhaben
5	Promotionen
2	Habilitationsvorhaben
0	Habilitationen

Abb. 4 Zusammenstellung der für das Jahr 2023 vorliegenden Zahlen für die Provinzialrömische Archäologie, basierend auf den Meldungen von 4 Standorten.

Wie für das Fach UFG & AMANZ habe ich aus diesen Daten die Zahlen anhand der Anzahl der Professuren hochgerechnet, also im Verhältnis 3,3 zu 7,8, um die tatsächliche Anzahl der Fachstudierenden und -absolventen zu schätzen (**Abb. 5**).

2023	Prov.-röm. Arch.
8	Standorte
7,8	Professuren
331	BA-Studierende
31	BA-Abschlüsse
85	MA-Studierende
17	MA-Abschlüsse
92	Promotionsvorhaben
12	Promotionen
5	Habilitationsvorhaben
0	Habilitationen

Abb. 5 Zusammenstellung der für das Jahr 2023 ermittelten Schätzungen (Hochrechnung) für das Fach Provinzialrömische Archäologie in Deutschland aufgrund der Meldungen von 4 der 8 Standorte resp. 3,3 der 7,8 Professuren.

Wegen der schwachen Datenlage mit 42 % Rückläufen ist eine Kontrollrechnung zu den Schätzungen in **Abb. 5** sinnvoll. Dazu blicke ich auf die „Produktivität“ pro Professur im quantitativ besser abgestützten Fach UFG & AMANZ; hier steht im Jahr 2023 eine Professur für 2,62 BA-Abschlüsse, 1,66 MA-Abschlüsse und 0,64 Promotionen. Nach den Rückläufen aus der Provinzialrömischen Archäologie (**Abb. 4**) steht in diesem Falle eine Professur im Jahr 2023 für 3,94 BA-Abschlüsse, 2,12 MA-Abschlüsse und 1,52 Promotionen – also durchweg deutlich höhere Raten. Daher erachte ich es als möglich, dass die in **Abb. 5** dargestellte Hochrechnung eher eine Obergrenze des Tatsächlichen beschreibt. Setzt man hingegen voraus, dass die Produktivität in beiden Fächern gleich ist, würde die Anzahl der Professuren für Provinzialrömische Archäologie

auf ca. 20 BA-Abschlüsse, 13 MA-Abschlüsse und 5 Promotionen schließen lassen. Daher möchte ich in Bezug auf den Arbeitsmarkt in Deutschland zusätzlich zu den o.g. Zahlen für das Fach UFG & AMANZ ca. 13-17 MA-Absolventen (vereinfachend „ca. 15“) und 5-12 Promovierte (vereinfachend „ca. 9“) der Provinzialrömischen Archäologie für das Jahr 2023 hinzuzählen.

Universitärer Arbeitsmarkt UFG & AMANZ sowie Provinzialrömische Archäologie

Erstmals hat die DGUF für das Jahr 2023 auch nach der Anzahl der Professuren und wissenschaftlichen Mittelbaustellen gefragt, differenziert in jene Stellen, die zwar eventuell befristet besetzt sind, aber als Stelle „fest“ zur Ausstattung des Instituts gehören (insbes. Assistentinnen und Assistenten) und jene wissenschaftlichen Stellen, die aus Drittmitteln finanziert sind. Bei beiden Kategorien von Stellen im Mittelbau, die ja oft in unterschiedlichen Anteilen als Teilzeitstellen besetzt werden (z. B. 50 %, 65 %) hatte die DGUF um Angaben in Vollzeitäquivalenten gebeten. Alle 18 Standorte, die uns Angaben zu den Studierenden- und Absolventenzahlen gemacht haben, haben auch diese Informationen geliefert. Danach werden die 34,3 Professuren insgesamt durch 48 feste Mittelbaustellen und 101 Drittmittelstellen ergänzt.

Für die Hochrechnung auf alle Professuren, also auf die Gesamtzahlen inkl. der nicht mitwirkenden Institute, ist die Sonderstellung des Kieler Instituts für Ur- und Frühgeschichte zu berücksichtigen, das anteilig ausnehmend viele Mittelbau-Stellen und noch mehr Drittmittelstellen aufgebaut hat. Daher ermittle ich die übliche Relation ohne die Kieler Zahlen: Daraus folgt, eine Professur UFG & AMANZ steht in Deutschland üblicherweise für 1,2 feste Mittelbaustellen und 1,2 Drittmittelstellen. Somit ergeben sich als deutschlandweiter Ist-Zustand für 2023, hochgerechnet auf alle 49,3 Professuren und unter Einbezug der Kieler Zahlen: ca. 65 „feste“ Mittelbaustellen an Instituten bzw. Professuren UFG & AMANZ und 128 Drittmittelstellen. Nimmt man alle Stellen zusammen, d.h. Professuren, Mittelbau und Drittmittelprojekte, umfasst der fachspezifische universitäre Arbeitsmarkt UFG & AMANZ im Jahr 2023 ca. 240 Stellen.

Für das Fach Provinzialrömische Archäologie ergibt eine Hochrechnung auf Basis der vorliegenden Rückmeldung und anhand der Anzahl der Professuren eine Schätzung auf deutschlandweit insgesamt 9,5 „feste“ Mittelbaustellen und ca. 21

Drittmittelstellen. Für das Fach Provinzialrömische Archäologie ist somit insgesamt ein universitärer Arbeitsmarkt von ca. 38 Stellen anzunehmen.

Diskussion

Anzahl Absolventen

Gegenüber den Zahlen für 2022 und gegenüber dem Mittel der vier Jahre 2019-2022 sind die Absolventenzahlen (MA, Dr.) im Jahr 2023 beträchtlich eingebrochen, und zwar um etwa 25 % auf ca. 115 Abschlüsse MA und Promotion. Eine Ursache für den Einbruch liefert unsere Befragung natürlich nicht. Bereits in der Auswertung der Umfrage für das Jahr 2022 hatte ich die Absolventenzahlen mit den Zahlen für den Arbeitsmarkt verglichen und auf eine beträchtliche Kluft aufmerksam gemacht (SIEGMUND, 2023, 3 ff.): Wenige Absolventen treffen auf einen hohen und wachsenden Arbeitskräftebedarf. Diese Kluft ist im Jahr 2023 größer geworden. Von den alles in allem ca. 140 Absolventen (ca. 115 UFG & AMANZ, ca. 24 Prov.-röm. Arch.) werden ca. 31 % der MA-Absolventen zunächst im Hinblick auf eine Promotion an der Universität verbleiben. Demnach stehen ausgehend von den Abschlüssen 2023 dem außeruniversitären Arbeitsmarkt ca. 90 MA- und Dr.-Absolventen UFG & AMANZ und ca. 20 Absolventen der Provinzialrömischen Archäologie zur Verfügung. Diese insgesamt 110 Absolventen treffen auf mindestens ca. 210 (siehe nachfolgend) zu besetzende offene Stellen.

Arbeitsmarkt UFG & AMANZ und Provinzialrömische Archäologie

Woraus lässt sich das schließen? Seit 2019 untersucht die DGUF per jährlicher Umfrage auch die Wirtschaftslage und den Arbeitsmarkt in der privatwirtschaftlichen Archäologie Deutschlands (zuletzt: SIEGMUND, 2023b; demnächst: SIEGMUND, 2024). Danach arbeiteten 2023 ca. 2.760-3.370 Angestellte in der privatwirtschaftlichen Archäologie (d.h. 3.065 Angestellte $\pm 10\%$), davon ca. 52 % mit akademischem Abschluss (d.h. ca. 1.595 Angestellte $\pm 10\%$ mit akad. Abschluss; vgl. SIEGMUND, 2023a, 4; SIEGMUND, 2023b, Abb. 2; SIEGMUND, 2024). Aus dem zu erwartenden Ersatzbedarf wegen Verrentungen von ca. 40 Stellen/Jahr in der Privatwirtschaft und dem sich aus dem Monitoring-Report von 2023 auf 2024 (SIEGMUND, 2024) ergebenden Zusatzbedarf von ca. 7,7 % Mitarbeitern mit akademischem Abschluss (d.h. ca. 123 Stellen) folgt für das Jahr 2024 ein zusätzlicher Arbeitskräftebedarf allein in der Privat-

wirtschaft von ca. 170 studierten Archäologinnen und Archäologen.

Aktuelle Zahlen für den übrigen fachspezifischen Arbeitsmarkt von Absolventen des Bereichs UFG & AMANZ gibt es nicht. Ersatzweise greife ich auf die DISCO-Studie von 2008 zurück (KRAUSSE & NÜBOLD, 2008); sie wurde seinerzeit vom Verband der Landesarchäologen getragen und dürfte daher den Sektor der staatlichen Archäologie zuverlässig erfasst haben. Diese Studie nennt eine „Gesamtzahl von etwa 2.400-2.600 Archäologen [...], die in Deutschland arbeiten“ (KRAUSSE & NÜBOLD, 2008, 35). Aus dieser Zahl ziehe ich die bei Krause & Nübold (2008, 35 Diagramm 24) genannten 375 in der Privatwirtschaft Tätigen ab (weil die DGUF deren Anzahl in ihren Studien exakter erhebt und zu weitaus höheren Zahlen kommt) und korrigiere (siehe unten) die Zahl der an Universitäten Tätigen um minus 480. Danach ergeben sich ca. 1.645 studierte Archäologen im öffentlichen Dienst, was wiederum einen Ersatzbedarf wegen Verrentung von jährlich gut 40 Stellen bedeutet.

Gehen wir von einer weitgehenden Konstanz der Anzahl der Stellen im öffentlichen Dienst aus (was angesichts der Energiewende und der aktuellen linearen Projekte eine sehr defensive Annahme ist), liegt demnach der Gesamtbedarf an Absolventen UFG & AMANZ sowie Prov.-röm. Archäologie, d. h. Privatwirtschaft und öffentlicher Dienst zusammengenommen, im Hinblick auf das Jahr 2024 bei ca. 210 qualifizierten Personen.

Arbeitsmarkt universitäre Archäologie

Um die von Dirk Krause und Carla Nübold (2008) ermittelten Zahlen zumindest für einen weiteren der dort betrachteten Sektoren der Archäologie fortschreiben und ggf. aktualisieren zu können, hat die DGUF für 2023 bei den Universitätsinstituten auch den universitären Arbeitsmarkt ermittelt. Er liegt bei ca. 234 Stellen UFG & AMANZ und ca. 38 Stellen Provinzialrömische Archäologie, zusammengenommen also bei ca. 272 Wissenschaftler-Stellen. Nach Krause & Nübold (2008, 35 Diagramm 24) gab es hochgerechnet ca. 753 Berufstätige an Universitäten, und zwar ohne die „Forschungsinstitute“, die dort mit 168 Berufstätigen als eigene Kategorie ausgewiesen wurden. Die Differenz beider Ansätze ist erheblich; ich halte die aktuell direkt bei den betroffenen Institutionen ermittelten Zahlen für zuverlässig. Danach ist der akademische Arbeitsmarkt für mitteleuropäische Archäologie in Deutschland erheblich kleiner als bisher dargestellt. Die von Krause und Nübold (2008, 35)

genannte Gesamtzahl ist im Hinblick auf den Bereich Universitäten somit um etwa 480 Berufstätige zu hoch angesetzt.

„Archäologie“ oder UFG & AMANZ und Provinzialrömische Archäologie?

Die Auswertung der DGUF-Umfrage für das Jahr 2022 wurde von Vertretern des DASV e.V. (Dachverband Archäologischer Studierendenvertretungen) kritisch kommentiert, u. a., weil sie nicht alle archäologischen Studiengänge berücksichtige, die Anzahl der auf den Arbeitsmarkt in Deutschland zukommenden Absolventen daher weitaus höher sei als nach den Zahlen der DGUF (SCHMIDT & RELLER, 2024). Diese Ansicht teile ich nicht. Ja, der Plural-Begriff „Archäologien“/„Archäologische Wissenschaften“ hat sich an manchen Universitäten schrittweise etabliert: Unter dem Zwang der Bologna-Reform und der dabei sichtbar werdenden Lehrkapazitätsmängel wurden in den 2000er-Jahren – keinesfalls allein in der Archäologie – unterschiedliche Disziplinen zu gemeinsamen, inhaltlich sehr weit gefassten BA-Studiengängen gebündelt. Diese Bündelungen orientierten sich nur selten an Erfordernissen des Arbeitsmarktes und auch nicht durchgehend am fachlich Sinnvollen, sondern entstanden oft im Geflecht diffuser Vorgaben „von oben“, persönlicher Sympathien und Antipathien und vor allem mit dem Wunsch, die vorhandenen Disziplinen zumindest als Masterprogramm an jedem Standort zu erhalten (SIEGMUND, 12.5.2021). Aktuell erleben wir, Stichwort Streichungsdebatte von Professuren in Leipzig, Frankfurt usw., dass dieser Plan einer flächendeckenden Standorterhaltung mit der Emeritierung der noch amtierenden Professorgeneration seine auch universitären Schwächen erkennen lässt. Tatsächlich zieht der Dachbegriff Archäologie/Archäologische Wissenschaften mehrere ausgereifte und inhaltlich wie methodisch sehr unterschiedliche Fächer zusammen, deren Absolventen wiederum sehr unterschiedliche Arbeitsmärkte offenstehen. Fächer wie Ägyptologie und Vorderasiatische Altertumswissenschaft sind in Deutschland meist stark sprachwissenschaftlich und wenig archäologisch ausgerichtet. Die Klassische Archäologie/Mediterrane Archäologie ist ebenfalls häufig inhaltlich wie methodisch deutlich verschieden von den Fächern Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit. Dem rein akademischen Konstrukt „Archäologische Wissenschaften“ steht im nicht-akademischen Berufsleben eine andere Wirklichkeit gegenüber, welche sich u. a. in Stellenanzeigen äußert: Dort

werden gezielt Absolventen entweder der Klassischen Archäologie gesucht oder der Ur- und Frühgeschichte, selten Absolventen irgendeiner beliebigen archäologischen Disziplin. Diejenigen, die Ur- und Frühgeschichte studiert haben, haben in überwiegender Mehrheit vor allem persönliche Interessen, Wissen und Erfahrungen im Bereich mitteleuropäischer Ur- und Frühgeschichte und finden dort auch einen Arbeitsplatz: in der staatlichen oder kommunalen Denkmalpflege in Deutschland, in der in Deutschland tätigen privatwirtschaftlichen Archäologie. Gewiss, es gibt hier und da z. B. auch Klassische Archäologen, die ihren Weg in eine Grabungsfirma gefunden haben. Aber letztlich sind sie dort fachliche Quereinsteiger, nicht anders als beispielsweise ein studierter Geograph, Ethnologe oder Ingenieur. Kurz: Die DGUF – Deutsche Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (!) – bittet bei den Professuren für Ur- und Frühgeschichte sowie der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit um Absolventenzahlen und gleicht diese mit dem Arbeitsmarkt für Ur- und Frühgeschichtler ab. Damit tut sie inhaltlich das Richtige, zugleich muss sie mit ihren vorhandenen personellen ehrenamtlichen Ressourcen sinnvoll umgehen. Mögen andere Fachgesellschaften ihren Aufgaben nachkommen und entsprechend die Interessen ihrer spezifischen Disziplin vertreten.

Hinsichtlich der Provinzialrömischen Archäologie sind wir jedoch den Argumenten der Vertreter des DASV e.V. gefolgt. Absolventen dieser selbständigen Disziplin werden ebenfalls oft in der staatlichen oder kommunalen Bodendenkmalpflege in Deutschland angestellt, sie bringen für eine Tätigkeit in der in Deutschland tätigen Privatwirtschaft ähnliche Voraussetzungen mit wie studierte UFGler. Daher hat die DGUF für das Jahr 2023 auch die Absolventenzahlen dieser Disziplin erhoben. Ich weise die Zahlen separat aus, um die Eigenständigkeit dieser Disziplin zu betonen, aber auch, um die bislang erarbeitete Zeitreihe der UFG-bezogenen Zahlen aufrecht und untereinander vergleichbar zu halten. Damit erhöhen sich die Absolventenzahlen (M.A., Dr.) um etwa 25 %, was aber weiterhin den von uns für 2024 auf ca. 210 Absolventen geschätzten Arbeitskräftebedarf (SIEGMUND, 2023a, 4) nicht deckt. Goldene Zeiten für Absolventen und gute Zeiten, Arbeitsbedingungen zu verbessern!

Anmerkung

¹ Bis zur Publikation des vorliegenden Berichts gingen keine weiteren Antworten ein. – Anders als 2019 bis 2021 und wie schon für 2022 habe ich die Professur für UFG in Bremen, da eng eingebettet in das Fach Geschichte und ohne eigene fachliche Abschlussmöglichkeit, nicht berücksichtigt. Die UFG in Bochum meldete, wie auch in den zurückliegenden Jahren, gemäß der dort etwas andersartigen Bedingungen ungemein hohe Zahlen für das BA-Studium (BA-Studierende: 840; BA-Studierende UFG: 500); wie auch in den zurückliegenden Jahren habe ich diese Zahlen aufgrund der BA-Absolventen UFG und den ansonsten üblichen Relationen interpoliert. Die Kölner UFG hätte sich sehr gerne, wie es 2023 geschah, erneut an dem Projekt beteiligt, doch leider weigert sich die Verwaltung der Universität Köln, seinem Institut die nötigen Zahlen bereitzustellen.

Literatur

Krausse, D. & Nübold, C. (2008). *Discovering the Archaeologists of Europe: Deutschland*. O.O.: Verband der Landesarchäologen. https://web.archive.org/web/20120524101023/http://www.discovering-archaeologists.eu/national_reports/Disco-D-dt-korr-05-final.pdf [20.4.2024].

Schmidt, J. & Reller, J. (2024). Kritische Anmerkungen zu den aktuellen Absolventenzahlen und Berufsaussichten in den Fächern Ur- und Frühgeschichte sowie Archäologie des Mittelalters und Neuzeit. *Archäologische Informationen* 46, Early View, online publiziert 27. Febr. 2024. https://dguf.de/fileadmin/AI/archinf-ev_schmidt_reller.pdf [20.4.2024].

Siegmund, F. (2024). Deutliche Lohnverbesserungen im Jahr 2023 und Wachstumspläne für 2024 – DGUF-Monitoring-Report privatwirtschaftliche Archäologie 2023. *Archäologische Informationen* 47, Early View, online publiziert 12. Juni 2024.

Siegmund, F. (2023a). Die Studierenden- und Absolventenzahlen in den Fächern Ur- und Frühgeschichte sowie Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit im Jahr 2022. *Archäologische Informationen* 46, Early View, online publiziert 1. Mai 2023. https://dguf.de/fileadmin/AI/archinf-ev_siegmund3.pdf [20.4.2024].

Siegmund, F. (2023b). Leichtes Wachstum in 2022, verhaltene Branchenstimmung für 2023 – DGUF-Monitoring-Report privatwirtschaftliche Archäologie 2022. *Archäologische Informationen* 46, Early View, online publiziert 24. April 2023. https://dguf.de/fileadmin/AI/archinf-ev_siegmund2.pdf [20.4.2024].

Siegmund, F. (2022). Die Studierenden- und Absolventenzahlen in den Fächern Ur- und Frühgeschichte sowie Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit im Jahr 2021. *Archäologische Informationen* 45, 67-71. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/95257>.

Siegmund, F. (2021). Die Studierenden- und Absolventenzahlen in den Fächern Ur- und Frühgeschichte sowie Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit im Jahr 2020. *Archäologische Informationen* 44, 99-104. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/89185>.

Siegmund, F. (12.5.2021). Wir haben zu viele zu kleine Institute für Ur- und Frühgeschichte! 100. *DGUF-Newsletter vom 12.5.2021*, Kap. 12.5: https://dguf.de/newsletter/newsletter-lesen/100-dguf-newsletter-vom-12-05-2021#_Toc71731882 [20.4.2024].

Siegmund, F. (2020). Die Studierenden- und Absolventenzahlen in den Fächern Ur- und Frühgeschichte sowie Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit im Jahr 2019. *Archäologische Informationen* 43, 199-210. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/81410>.

Danksagung

Mein herzlicher Dank gilt allen Auskunft Gebenden, denn nur durch sie wurde diese Studie möglich. Jonathan Schmidt und Johannes Reller (DASV e.V.) danke ich für ihre offen und fair ausgesprochene Kritik an der Untersuchung zum Jahr 2022, die dazu angeregt hat, nun auch die Provinzialrömische Archäologie in die Umfrage zu integrieren. Für ihr Mitdenken bei der Auswertung und wertvolle Anregungen danke ich Diane Scherzler und Michaela Schauer.

Über den Autor

Frank Siegmund ist stellvertretender Vorsitzender der DGUF. Er hat den wesentlichen Teil seines Berufslebens an Universitäten verbracht und an der Universität Basel die dortige Umsetzung der Bologna-Reform für den Fachbereich Altertumswissenschaften maßgeblich gestaltet. Als erfahrener angewandter Statistiker und Autor eines einschlägigen Lehrbuchs hat er zahlreiche Umfragen sowie deren Auswertung – auch außerhalb der Academia – durchgeführt und veröffentlicht. Die hier vorliegende Befragung hat er für die DGUF geplant, gestaltet, durchgeführt und ausgewertet.

Priv.-Doz. Dr. Frank Siegmund
DGUF
An der Lay 4
54578 Kerpen-Loogh
frank.siegmund@dguf.de

<https://orcid.org/0000-0002-0555-3451>

Ort	Prof. UFG	Prof. AMANZ	Prof. UFG. AMANZ	BA. allg	BA. UFG	BA. abs	MA. allg	MA. UFG	MA. abs	Diss. iA	Diss. abs	Habil. iA	Habil. abs
Bamberg	1	1	2	162	80	5	11	8	5	16	0	1	0
Berlin	3	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bochum	2,5	-	2,5	[189]	[101]	7	60	40	3	14	0	0	0
Bonn	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Erlangen	2	-	2	150	50	1	16	16	1	7	0	1	0
Frankfurt	2	-	2	197	50	1	6	6	2	18	0	1	1
Freiburg	1,5	0,5	2	195	70	2	28	9	5	25	0	2	0
Göttingen	1	-	1	44	38	2	10	7	2	5	0	1	0
Halle	1	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	2	-	2	52	38	8	26	18	5	9	2	2	0
Heidelberg	2	-	2	84	84	2	22	22	6	19	2	1	0
Jena	2	-	2	59	49	6	10	10	1	17	1	2	1
Kiel	4,5	0,5	5	186	136	9	52	39	6	22	7	4	0
Köln	4	-	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Leipzig	1	-	1	137	40	10	22	10	1	16	1	0	0
Mainz	2,3	-	2,3	130	70	8	22	14	2	16	2	1	0
Marburg	1	-	1	135	125	3	25	25	6	4	1	1	0
München	3	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Münster	2	-	2	156	75	5	32	32	6	16	3	0	0
Regensburg	1	-	1	58	27	1	10	10	0	3	0	1	0
Rostock	1	-	1	46	30	2	12	10	3	9	0	2	0
Saarbrücken	1	-	1	272	70	0	60	10	0	9	1	0	0
Tübingen	1,5	1	2,5	182	160	18	63	50	3	36	2	2	0
Würzburg	2	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Abb. 6 Zusammenstellung der Rohdaten für das Jahr 2023 gemäß der aus den Instituten übermittelten Zahlen. Alle Felder, wo keine Angaben gemacht wurden, sind mit einem „-“ markiert. Interpolierte Zahlen in eckigen Klammern „[...]“.

Ort	Prof. ARP	BA.allg	BA.ARP	BA.abs	MA.allg	MA.ARP	MA.abs	Diss.iA	Diss.abs	Habil.iA	Habil. abs
Bamberg	1	102	10	0	3	3	1	3	0	1	0
Frankfurt	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Freiburg	1	193	30	1	25	5	0	8	1	0	0
Köln	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mainz	0,3	130	70	8	22	14	2	16	2	1	0
München	1	903	30	4	14	14	4	12	2	0	0
Osnabrück	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Trier	1,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Abb. 7 Zusammenstellung der Rohdaten für das Fach Provinzialrömische Archäologie für das Jahr 2023 gemäß der aus den Instituten übermittelten Zahlen. Alle Felder, wo keine Angaben gemacht wurden, sind mit einem „-“ markiert.